Völksgrant

2026

KLAGENFURTER FASCHINGSBLATTL

Der Lindwurm spricht:



„Ich will weg!“

Auf deutsch!!!!

Gratis

Furchtbares aus dem Rathaus: Bürgermeister Scheider soll drei Frauen geschlagen haben!

Der Bürgermeister ein Schlagertyp?



Verschreckte Frauen sollen im Rathaus beim Eintreffen des Bürgermeisters sich aus Angst versteckt haben, ihre Türen zugesperrt, einige sogar Möbelstücke davorgeschoben haben, eine Frau soll am Rathaus aus dem Fenster gesprungen sein – ebenerdig.

Der Volksgrant fragte zu diesen ungeheuerlichen Vorwürfen nach:
Die erste Frau die er geschlagen hat, soll in jungen Jahren eine Fliege gewesen sein, sie war Beine nach oben kurz benommen, drehte sich auf, konnte weiterfliegen, ist später eines natürlichen Todes verstorben.
Die Zweite, er schon in der Politik, soll eine Politikerin gewesen sein, er soll bei der Bürgermeisterwahl die rote Kontrahentin geschlagen haben, sie war verletzt, erholte sich, lebt heute noch.
Die dritte Geschlagene soll die Dame vom Schachbrett gewesen sein, sie sei umgestürzt, wurde vom Brett geholt, wieder aufgestellt, steht heute noch.

Drama um Politiker am grünen Tisch!

Unfassbare Szenen spielten sich einem Lokal in Klagenfurt ab. An einem Tisch saßen vier grüne Politiker, darunter Gemeinderat Philipp Smole, an anderen Tischen jeweils eine Familie mit zwei kleineren Kindern bzw. ein altes Rentnerpaar. Nach längerer Diskussion dreier Grüner an ihrem Tisch wurden sie auf Philipp aufmerksam, der komisch vor sich hinschaute: Auf die Frage, was er denn habe, antwortete er: „Ich tue Denken!“

Alle im Lokal schauten entsetzt, die Kinder rutschten unter dem Tisch, die Rentner bekreuzigten sich, Smole schaute verwundert. Die zwei Kinder sprangen entsetzt unter ihrem Tisch heraus, liefen beim Ausgang hinaus, die Eltern entsetzt auf, und hinterher. Die Rentner erhoben sich entsetzt von ihrem Tisch, eilten mit gesenktem Kopf ebenfalls hinaus. Die drei Grünen schauten noch entsetzt eine Weile zu ihrem verwunderten Philipp.



Kurz dazu: Da hat sich doch glatt ein grüner Gemeinderat in einem Lokal zu sagen getraut, was ein Politiker nicht kann: „Ich tue Denken!“ Ein Satz für die politische Ewigkeit!

Rechts: Herr Gemeinderat Smole hat sich nach dem unfassbaren „Ich tue Denken“-Sager in ein stilles Örtchen zurückgezogen, um seinem Denken wieder einen wahren Sinn zu geben.

Gelb leuchtender Engel erschienen



Dem gold-gelben Gemeinderat Michael Gußnig soll im Traum ein wunderschöner, gelb leuchtender Engel erschienen sein Er dazu: „So was Wunderschönes! Einfach wunderschön!“

Dazu Traumdeuter Prof. Traumater: „Einem Politiker erscheint im Traum kein gelb leuchtendes Himmelswesen, einem Politiker erscheint höchstens eine dunkle, furchterregende auf und unter der Erde lebende Gestalt. Nur sagen sie es nie. Bei Herrn Gußnig ist im Traum nur die gelb leuchtende Farbe nachvollziehbar, aber nicht der Engel:“

Herr Gußnig rudert zurück: „Ganz genau ob es ein Engel war, oder was anderes, kann ich nicht mehr genau sagen, aber es leuchtete wunderschön gelb.“

Ein politikverdrossener Bürger am neuen Platz; „Bestenfalls erscheint einem Politiker ein Esel oder ein Hirsch im Traum!“ Eine erboste Frau: „Da muss man ja noch froh sein, dass dem Gemeinderat Gußnig der gelb leuchtende Engel im Traum erschienen ist, sonst würde das Geschrei wohl keiner aushalten“, eine andere „dem ist bestimmt ein gelber Engel von einem Autofahrerclub erschienen!“

Politikerkrankheit Polikrah treibt ihr Unwesen

Einige Politiker sollen an Polikrah – Politikerform der Demenz-Alzheimer-Verkalkung – erkrankt sein. Welche furchtbaren Auswirkungen sie hat, lesen sie unten!



Der gelbe Patrick soll zu Parteikollegen gesagt haben „ich gehe ins Alzersheim einen alten Kumpel besuchen“, zum Nachbar „nimm mir bitte vom Baumarkt einen Sack Demenz mit“, auch seine Frau hat mit „die Suppe ist verkalkt“ etwas abbekommen.



Der türkise Julian (Geier) soll am Telefon seinen Namen mit „Juni Greifvogel“ angegeben haben, den Beruf „Stimmenfresser“, die „Sommerzeit“ wurde bei ihm zur „Herbstzeit“ und die Uhren werden statt vor und zurück „seitwärts gestellt “.



Und noch ein Türkiser, der Markus, er soll zu seinem erstaunten Kind gesagt haben „hol das Billaschweinchen, ich habe einige Schillinge da“, zur erstaunten Ehefrau „nimm mir vom Bankautomat Hundert Schilling mit“ und ein Anruf im Parteibüro mit „ich bin an Grippe verkalkt“, sorgte ebenfalls für Erstaunen.



Den blauen Andreas soll es gleich dreimal hintereinander zu Drink- und Mahlzeiten erwischt haben. Am Abend beim Umtrunk „jetzt werde ich alz“, am nächsten Tag beim Frühstück „habe einen Alztraum gehabt“, und beim Mittagessen „Alzohol meide ich.“



Der rote Robert soll nach schwerer Arbeitswoche sich von einem Parteikollege mit „bis Morgen“ verabschiedet haben, der Kollege „Morgen ist Samstag“, der Robert „dann bis Übermorgen“, der Kollege „Übermorgen ist Sonntag“, der Robert „dann bis gestern!“



Der gelbe Dieter soll „was du gestern kannst besorgen, verschiebe nicht auf vorgestern“, sowie „die Birne fällt nicht weit vom Strauch“ gesagt haben, und seinen Lieblingssong hat er mit „Dr. Best von Tina Turner“ angegeben.



Die blaue Sandra (Wassermann) soll ihren Namen mit „Santa Mineralfrau“ angegeben haben, ihren Lieblingssänger mit „Wolfgang Amadeus Mozart“, und dem Autoverkäufer nach der Farbe ihres neuen Wagens mit „blond“ geantwortet haben, und der Sitzbezüge ebenfalls mit „blond“!



Dem pinken Robert soll es mit „man soll nie den Morgen vor dem Morgen loben“, erwischt haben, der „Demenzer sein Lieblingsmonat“ und das Lieblingslied „ich bin von Hals bis Zehe auf Liebe eingekalkt".



Der rote Bernhard mit Ratschlag „dem Hund nicht immer Kite-Kat und der Katze nicht immer Frolic kaufen“, und mit Aussage „jetzt hätte ich mich fast in eine neue Sekretärin im Rathaus verkalkt“, und sein Lieblingsfilm ist „der mit dem Golf fährt“.



Der schwarze Harald soll „Leber und Leber lassen“ (statt Leben und Leben lassen), mein Leber ist leberswert (statt mein Leben ist lebenswert) geredet haben, zu einem Parteikollegen „ich gehe einen Lebenkäsesemmel essen“, und zu seiner Ersatz-Frau „nimm mir vom Einkaufen eine Leberbestätigung zum Essen mit.“

Wir wünschen allen Erkrankten gute Genesung!

Zu Polikrah: Polikrah ist die Politikerkrankheit der Demenz, auch Alzheimer, im Volksmund Verkalkung des Gehirns. Bei normalen Menschen taucht sie ab dem 55. Lebensjahr auf, bei Politikern schon am ersten Tag ihrer Karriere. Man denke nur an Erinnerungslücken vor Gericht, Ausschüssen, Fragen von Journalisten und Bevölkerung, tölpelhafte Aussagen, durcheinanderbringen einfacher Sätze (siehe oben), usw.

Zur Beruhigung der Politiker: Das Gehirn ist das einzige menschliche Organ, dass noch nie im geringstes funktioniert hat.

Streng Geheimes aus dem Rathaus

Ein 14 Punkte Plan wurde unter Führung der für Frauen zuständigen türkisen Kult (Name und Foto wegen geheim geändert) erarbeitet, um die Gleichberechtigung der Frauen noch zu erweitern:



- Frauen sollen den Präsenzdienst beim Bundesheer bzw. den Sozialdienst ableisten.
- Frauen sollen die Hälfte der Kosten bei der Hochzeit übernehmen.
- Frauen sollen beim Töten gerne noch lebender Tiere „Petra Heil“ bei Fischerei und „Waidfrau Heil“ bei Jagd sagen.
- Frauen sollen im Sport den Männern vorbehaltende Events wie die berüchtigte Skiabfahrt Streif in Kitzbühel abfahren.
- Frauen sollen den Männern Blumen schenken.
- Frauen sollen den Männern die Hand küssen.
- Frauen sollen bei sich die Männer einhängen lassen, früher war das nur in alkoholisiertem Zustand dieser möglich, und selten.
- Frauen sollen beim Vorfahren des Fahrzeuges zu festlichen Anlässen den Männern die Autotür öffnen.
- Frauen sollen bei Stiege ab Mann vor Frau bzw. Stiege auf Mann hinter Frau, falls sie stürzt, Mann sie auffängt, nun Stiege ab Frau vor Mann bzw. Stiege auf Frau hinter Mann, falls er stürzt, Frau ihn auffängt.
- Frauen sollen den Männern eine größere Geldtasche wie die der Frauen erlauben.
- Frauen sollen Fensterln gehen können, eine Leiter zum Fenster des Geliebten aufstellen, hinaufsteigen, dort anklopfen und um Einlass bitten.
- Frauen sollen ihre Haarfärbungskosten mit den Männern teilen, einmal färbt die Frau das Haar, das andere Mal der Mann.
- Frauen sollen, wenn sie „Marsmännchen“ sehen, diese als „Marsfrauchen“ bezeichnen.
- Frauen sollen den Altweibersommer auch als Altmandersommer bezeichnen.

Viele Klagenfurter Frauen freuen sich schon auf die neuen Frauenrechte.

Wahlkampf 2027 hat begonnen



Bürgermeister Scheider ist am Telefon, er will deine Stimme!

Politikerin kurz gefragt

SPÖ-Gemeinderätin Gabriela Holzer stellt sich einer Kurzbefragung vom Volksgrant:



Frau Gemeinderätin…
Rote Gemeinderätin bitte!
Ja, Frau rote Gemeinderätin! Welche Lieblingsfarbe haben sie?
Rot.
Ihr Lieblingsessen?
Rotkraut.
Ihr Lieblingsgetränk?
Rotwein.
Ihr Lieblingslied?
Rot ist die Liebe.
Ihr Lieblingsfilm?
Die Frau in Rot.
Ihr Lieblingsbuch, aber bitte nicht wieder die Farbe Rot?
Das rote Parteibuch.
Wie schaut es um ihre Partei aus?
Ich sehe rot.
Immer rot, rot, rot? Nennen sie uns bitte die Zahlen von eins bis vier?
Rot eins, Rot zwei, Rot drei, Rot vier.
Ihr Motto in der Politik, und bitte, bitte, lassen sie die Farbe Rot weg?
Lieber rot als blau.
Wenn eine Umfärbung ihrer in der Wählergunst schwer angeschlagenen SPÖ stattfände, wie es die ÖVP von schwarz auf türkis gemacht hat, welche Farbe würden sie wählen?
Rot.
Welche großen Errungenschaften haben sie als Gemeinderätin für die Stadt Klagenfurt erreicht?
Zum Beispiel gibt es jetzt in Klagenfurt schon elektrischen Strom!
Danke, jetzt reichts!

Geldwäscheverdacht



Unter Geldwäscheverdacht steht der rote Vizebürgermeister Ronald Rabitsch: Er soll eine Hose mit einem Fünfeuroschein im Sack der Lebensgefährtin zum Waschen gegeben haben, und dann aus der gewaschenen Hose, laut einer Zeugin, den gewaschenen Fünfeuroschein mit Freude herausgenommen haben. Es steht natürlich Geldwäsche im Raum. Herr Rabitsch empört: „Geldwäsche! Es war kein Schwarzgeld, der Schein war blau!“ Für ihn gilt die Unschuldsvermutung.

Bei Ermittlungen wurde folgendes festgestellt:
Geldwäscheverdacht 1: Herr Rabitsch hat die Hose mit dem Fünfeuroschein der Lebensgefährtin zum Waschen in der Waschmaschine gegeben, um den Geldwäscheverdacht von sich an seine Lebensgefährtin zu lenken.
Geldwäscheverdacht 2: Herr Rabitsch hat die Hose mit dem Fünfeuroschein der Lebensgefährtin zum Waschen in der Waschmaschine gegeben, um den Geldwäscheverdacht von sich an seine Lebensgefährtin zu lenken, nach dem er versucht hat, die Hose mit dem Geldschein selbst in der Waschmaschine zu waschen, er sich nicht auskannte, und dann an der Gebrauchsanweisung der Maschine scheiterte, weil er nicht lesen kann.

Ein Ermittler entsetzt: „Eine neue Qualität der Kriminalität hat die Politiker im Rathaus erfasst!“

Maulwurf im Rathaus



Intensiv mit einem im Rathaus immer wieder kehrenden Maulwurf hat sich die gelbe Gemeinderätin Ulrike Herzig beschäftigt, und dazu einige spannenden Fragen gestellt: Hier einige Auszüge:

Wo kommt der Maulwurf beim Rathaus herein: Vom Boden, bei der Tür, beim Fenster, beim Dach? – Kann man im Rathaus in jedem Raum Maulwurffallen aufstellen? – Kann man beim Eingang des Rathauses eine Verbotstafel aufstellen: Betreten von Maulwurf verboten?

Etwas länger dazu: Im Rathaus wurde nach einem menschlichen Maulwurf (Verräter) gesucht, Frau Herzig nahm hingegen den tierischen Maulwurf war! Und: Wie soll das unterirdisch lebende kleine Tier durch den Betonboden des Rathauses kommen oder auf das Rathausdach? Maulwurffallen im Rathaus, wenn nie ein Maulwurf kommt? Und seit wann kann ein Maulwurf lesen?

Blauer Bond 007 Rebernig?



Unglaubliches aus der Filmbranche: Der neue James Bond soll der Klagenfurter FPÖ-Gemeinderat Johann Rebernig werden.

Die unglaubliche Gesichtsähnlichkeit mit Ex-Bond Pierce Brosnan, die Statur von Ex-Bond Sean Connery, das scharfe Gehirn eines Ex-Bond Daniel Craig gaben laut Filmproduktionsfirma den Ausschlag.

Um Kosten zu senken wird Bond 007 Rebernig statt einem teuren Aston Martin einen Opel Kadett fahren, statt einem schnellen Honda Motorrad ein Mofa, und weil Politiker zu Fuß so träge sind, in einer Sänfte getragen. Als schönes Bond Girl wird ihn eine 60-jährige Frührentnerin begleiten. Auch beim Anziehen wird auf teure Sachen verzichtet, Anzug von C&A, Hemd mit Fliege von H&M, Schuhe vom Deichmann. Gegessen wird bei McDonalds, wenn in Klagenfurt gedreht in der Volksküche.

Der blaue Johann Bond 007 Rebernig dazu: „Ich werde die Vorgänger würdig vertreten!“

Geld sparen mit Neidhart



Die rote Gemeinrätin Susanne Neidhart weist darauf hin, dass beim Cornetto Eis, das oben drauf gesetzte Plastik (Bild), sich auch als Kondom eignet, und man somit Geld spart!



Danke, Frau Gemeinderätin, für den großartigen Spar Tipp!

Jahrhundertfotograf

Unter die Starfotografen ist der türkise Gemeinderat Manfred Jantscher gegangen: Sein erstes Foto heißt: „Meine Hand vor der Kamera“.





Aufregung um Kaiserreich



Ein Bild von SPÖ-Landeshauptmann Peter Kaiser mit Kaiserkrone lässt Schlimmes befürchten. Kärnten soll ein „Kaiserreich“ werden, und Klagenfurt die „Kaiserstadt“. Zudem wurde in verschiedenen Papieren schon „Kaiserreich“ und „Kaiserstadt“ angeführt. Plant Herr Landeshauptmann kurz vor seinem Ausscheiden aus der demokratischen Politik noch einen Umsturz?

Die SPÖ im Pentagongebäude der Landesregierung, gibt folgende beruhigende Stellungnahme ab:
Unser lieber, alt ehrwürdig, eingesessener Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, hat nie in Erwägung gezogen, in Kärnten ein „Kaiserreich“ zu gründen und seine Heimatstadt Klagenfurt als „Kaiserstadt“. Zu einem Kaiserreich gehört der höchste Herrschertitel, in dem Fall Kaiser, den unser Herr Landeshauptmann nicht besitzt. Unser Herr Landeshauptmann heißt nur mit Nachnamen Kaiser.

Das Bild mit unserem Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und aufgesetzter Kaiserkrone stammt aus einer Fotomontage, von wem, wird noch ermittelt.

Zu dem in zwei Papieren angeführten „Kaiserreich“ und „Kaiserstadt“ ist es zu Schreibfehlern gekommen. Bei „Kaiserreich“ wurde irrtümlich „durch sein hohes Gehalt wurde Kaiserreich“ geschrieben, richtig sollte es heißen: „Durch sein hohes Gehalt wurde Kaiser reich“, und bei „Kaiserstadt“ wurde irrtümlich „Sitzung fand mit Kaiserstadt“ geschrieben, richtig sollte es heißen: „Sitzung fand mit Kaiser statt“.

Pute, Putin oder Truthenne



Das in Politkreisen Spitznamen kursieren, ist ja bekannt. „Rothaupt“ (SPÖ), „Sauerampfer“ (Grüne), „Blaukraut“ (FPÖ), „Farbenfroh“ (FSP), „Greifvogel“ (ÖVP) oder „Pink Panter“ (NEOS) zeugen von Tiefpunkten der Namensgebung.

Ganz schlimm hat es jetzt die landesrote Gabi Schaunig erwischt. Wurde ihr der Spitzname „Pute“ schon zuteil, gegnerischen Politiker monierten bei Schaunig gewisse Gesichtszüge und Haartracht von dem Tier, hat man ihr jetzt den Spitzname „Putin“ gegeben. Frau Gabi empört: „Putin. der Name eines russischen Politikers und Grobians!“

Kurz dazu: Eine dem Alkohol zugesprochene Runde einer gegnerischen Partei soll zum Schluss gekommen sein, dass der Mann von der Pute der Puter ist, und die Frau eben die Putin.

Die rote Gabi verärgert: „Da sieht man wieder welch einen Unsinn Politiker reden, man soll Pute und Putin bei mir weglassen, und mich einfach Truthenne nennen!“



Auch einer feindlichen Partei eingefallen: Bild von Frau Schaunig im weißen Putenkleid mit schwarzen Streifen und roten Hals als Pute.

Neues aus der Modebranche



Die zwei männlichen Topmodels sind nicht wiederzuerkennen. Es handelt sich um die Gemeinderäte Martin Lemmerhofer und Siegfried Reichl! Brisant: Beiden wurde ein Donald Trump Toupet aufgesetzt und im Anzug steckt ein Model-Double. Denn: Beide entsprachen nicht einmal ansatzweise einem Model!

Wurde Bürgermeister Scheider durch das Internet radikalisiert?

Bei ihm zu Hause wurden blaue, rechtsradikale Gegenstände entdeckt! Dazu seine Entgegnungen:



Blaue Nivea-Dose:



„Die Nivea Dose wäre von draußen bei der weit geöffneten Haustür hereingerollt."

Blaue Socken:



„Die Socken waren gelb, ich habe sie drei Wochen lang getragen."

Blaue Jean Hose:



„Die Jean Hose wäre in der Waschmaschine total von gelb auf blau umgefärbt."

Blaues Handtuch:



„Das Handtuch hätte der Wind von einer fremden Wäscheleine beim offenen Fenster hereingeweht."

Blaues Chanel Parfüm:



„Das teure Fläschchen sei gelb gewesen, ein Kind habe es mit blauer Malfarbe angemalt."

Blaue Kaffeeschale:



„Die Schale war beim Kauf gelb, die Verkäuferin hat die falsche Schale eingepackt."

Blaue Viagra Potenzpillen:



„Die Viagra Pillen gehören meiner Frau."

Blaue Tempotaschentücher:



„Die Tempo hätte einer in meine Sakkotasche gesteckt, und sind daheim herausgefallen."

Bürgermeister Scheiders intensive Auseinandersetzung mit Parteifarben



Am Anfang war ich weiß, dann blau, dann orange, dann blau, dann gelb, dann gelb, dann gold-gelb. Wenn ich blau und gelb mische, dann bin ich grün… Danke, Herr Bürgermeister, dass reicht!

Der (Partei) - Büchel Song



Bürgermeister Scheider, auch genannt die gold-gelbe Stimme vom Wörthersee, wird demnächst seinen „Büchel Song" veröffentlichen. Wir zeigen ihnen schon vorab den tollen Text.

Willst du auf Mutters Erden
mal was Besonderes werden
nimm ein Büchel einer Partei
dann bist du versorgt und frei

Büchel so gut, Büchel so nett
wenn ich mein Büchel nicht hätt
wäre ich so arm und leer
ich geb mein Büchel nie wieder her

Als Bürgermeister vieles schaurig
weshalb ich auch mal traurig
dann nehme ich mein Büchel her
und sage zu ihm: ich lieb dich sehr

Büchel so gut, Büchel so nett…

Ist mein Büchel schon alt und welk
kommt ein neues als Geschenk
ob Farbe Gold, Silber oder Grau
da nehme es nicht so ganz genau

Büchel so gut, Büchel so nett…

Ist mein Leben dann zu Ende
steckt mir mein Büchel in die Hände
fahr ich in den Himmel hinein
habe ich mit, mein Büchlein

Büchel so gut, Büchel so nett…

Und der Nachfolgesong

Textauszug

Wenn die Schwiegermutter
heimwärts zieht
und mein Leben neu erblüht
denke ich mit Grauen zurück
an die Frau meines Unglücks

Eiernockerlnessverbot



Ein Eiernockerlnessverbot für Klagenfurt will die grüne Gemeinderätin Sonja Koschier durchsetzen: „Immer noch essen Klagenfurter Bürger, insbesondere freiheitliche Politiker und ihr Anhang, die Lieblingsspeise von A.H. (wegen Datenschutz abgekürzt) Eiernockerln. Es steht das Verbotsgesetz im Raum!" Dazu muss man wissen, dass Koschier zu Ohren gekommen ist, dass schon freiheitliche Politiker beim Eiernockerln essen mit einer Anzeige konfrontiert wurden.

Bürger reagieren empört: Eine Familie: „Unsere Familie isst seit Generationen Eiernockerln, das lassen wir uns sicher nicht verbieten, diese Frau hat sie doch nicht mehr alle!“ Ein Herr: „Eiernockerlnessverbot? Jetzt steht Klagenfurt nicht mehr lange“, ein anderer, „wenn das Eiernockerlnessverbot kommt, dann reichts, ziehe ich weg!“ Ein kleines Kind weinend: „Die grüne Frau will mir meine geliebten Eiernockerln wegnehmen!“

Die grüne Koschier rät bis zu einer Entscheidung über ihr Verbot den Bürgern: „Essen sie auf keinem Fall Eiernockerln. Kaufen sie keine Eiernockerln. Lassen sie sich keine Eiernockerln schenken. Werfen sie zu Hause liegende Eiernockerln weg. Richten sie Eiernockerln nur an, wenn sie sonst nichts zu essen haben, sperren sie alle Türen zu, verdunkeln sie die Fenster, schalten sie alles Licht ab, richten sie die Eiernockerln nur bei Kerzenlicht zu und essen sie die Eiernockerln sehr bedächtig.



Faschingskostümierung in Grün



Die zwei Grünen Margit Motschiunig und Olga Voglauer zeigen uns hier ihre wunderschönen, grünen Faschingskleider: Frau Motschiunig – bekannt für ihre Freude an den Moslems in der Stadt, auch stolz auf ihre zwei Anfangsbuchstaben Mo am Nachnamen – im schönen, grünen moslemischen Kleid. Frau Voglauer wieder bevorzugt ein schönes, grünes Vogelkleid, mit der These „wir Grünen lassen keine Federn“!

Schwere Zeiten für Klagenfurts Grüne brechen an



Rauchzeichen a la Vatikan



Rathaus mit Vatikan-Kamin und noch weisen Rauch

Wie bei der Wahl zum Papst im Vatikan, sollen nun auch bei der Gemeinderatswahl im Februar 2027, sobald der Name des Bürgermeisters feststeht, Rauchzeichen aus einem Kupferrohr, wie aus der sixtinischen Kapelle im Vatikan, am Rathaus in den Himmel über dem neuen Platz aufsteigen. Anders als im Vatikan, mit weis oder schwarz, wird die jeweilige Parteifarbe des gewählten Bürgermeisters als Rauch vom Kamin aufsteigen!

Dazu Bürger am Rathaus: Ein Arbeiter: „Rauchzeichen, gibt es jetzt schon Indianer in der Stadt?“ Ein alter Katholik: „Jetzt trete ich aus der Kirche aus“, eine alte Katholikin fährt entsetzt mit den Händen zum Himmel „Herr, sie wissen nicht was sie tun“, ein Kettenraucher „jetzt ist mir das Rauchen vergangen!“

Nackte Einhüllung



So soll Einhüllung die Skulptur aussehen.

Im Pentagon der Landesregierung wird erwogen, die vor dem Gebäude nackte, weibliche Skulptur zu verhüllen. Grund: Die in Klagenfurt lebenden Moslems ist es nicht zumutbar, immer die nackte Frau beim vorbei gehen anschauen zu müssen!

Politiker schreiben Bücher



Dr. Peter Kaiser, Schicksalsjahre eines Kaisers:
In seinem Buch gibt SPÖ-Landeshauptmann Peter Kaiser von 2013 bis 2026 Einblick in seinen von Schicksal geprägten Politikerleben.

Wie er 2015 die aus friedlichen Ländern hereinströmenden Kriegsflüchtlinge vor dem sicheren Tode gerettet hat, noch heute rettet, und die arme Kärntner Bevölkerung dadurch noch ärmer machte. Oder wie er 2020 die Kärntner Bevölkerung und all die Fremden vor dem sicheren Tod einer nicht tödlichen Krankheit bewahrt hat, und so die schon noch ärmere Kärntner Bevölkerung ganz ins Elend stürzte, und vieles mehr.



Wolfgang Germ, Kochen mit Germ:
In seinem Kochbuch stellt FPÖ-Gemeinderat und Feuerwehrmann Germ verschiedene Germ Rezepte vor. Darunter Spezialgerichte wie Germs blaue Germknödel, halbeckig, gefüllt mit Blaukraut, Blaubeerenbutter übergossen, blauen Mohn und blau gefärbten Staubzucker bestreut, sowie ein Geheimrezept: Wolf im Germteig.

Zudem gibt Autor Germ Tipps wie man verunreinigtes Wasser der Stadtwerke richtig kocht, den Notruf der Feuerwehr vor dem Kochen anruft, und mehr.

Ihre letzte Hoffnung



„Heilige Maria, erlöse unsere Stadt
von diesen Politikern.“
Unfassbare Worte einer Klagenfurter Bürgerin!

Der Lindwurm will weg, er soll weg, er soll bleiben…

Wir befragten Politiker und Bürger der Stadt, zu diesem heiklen Thema.

Der gelbe Bürgermeister: „Eine Scheidung tut immer weh, ich entscheide mich gegen eine Scheidung vom Lindwurm, somit scheidet eine Scheidung vom Lindwurm aus! Oder soll dann die Stadt Lindwurmfurt heißen? Was ich entscheidend befürworte ist, dass der Lindwurm in der Nacht mit der jeweiligen Parteifarbe von mir als Bürgermeister beschienen wird.“



Unser aller Liebster: Wird er uns verlassen?

Ein weiterer Gelber schlägt vor: „Man könnte ihm ja die Flügel stutzen, damit er nicht wegfliegt oder die Zaungitter erhöhen, damit er nicht raus kann.“

Eine rote Politikerin unentschlossen: „Pflege braucht er ja nicht viel, zu Essen auch nichts, aber Wasser konsumiert er ganz schön. Aber solange wir im Rathaus genug Wasser haben.“ Eine andere Rote: „Man kann ihn ja in den Wörthersee stellen, dann erspart sich die Stadt das Wasser, das er braucht.“

Eine Grüne: „An den Tierschutz denkt wieder keiner, wenn er schon wegwill oder wegsoll, dann soll er in ein Waisenhaus für wilde Tiere kommen oder in der Sendung Tiere suchen ein zu Hause angeboten werden. Auch das Gut Aiderbichl würde in Frage kommen.“ Ein Grüner: „Man könnte ja beim Reptilienzoo Papp nachfragen, ob man ihn nimmt, dann bleibe er in der Stadt.“

Beide Grünen sind sich aber einig, dass am ehemaligen Wurmplatz ein großes Naturschutzgebiet entstehen soll.

„Nein, er ist unser Heil“, so ein blauer Politiker, „immerhin standen schon große Politiker wie Adi und Jörgl vor ihm!“ – „Auch sollte der Lindwurm weiter mit seinem furchteinflößenden Gesicht islamische Invasoren von der Stadt abhalten, zudem soll der Hercules umgedreht werden, um den Effekt noch zu vergrößern.“

Eine türkise Politikerin: „Der Wurm soll bleiben, auch kann ich mir vorstellen, den schwarzen Mann vor ihm gegen die türkise Maria Theresia zu tauschen, vielleicht bleibt er dann lieber. Auch eine Überdachung vom Wurm wäre nach hunderten Jahren mal gefragt.“

Ein pinker Politiker: „Kein Wunder das der Lindwurm wegwill, es steht ja ein schwarzer, bedrohlicher Mann dauernd vor ihm. Ich schlage vor, den Mann weg, und ihm eine schöne Frau zur Seite stellen.“ – „Und sollte das auch nichts nützen, könnte man ihn ja ausstopfen und beim Landesmuseum hinstellen.“

Ein verärgerter Bürger will statt dem Lindwurm einen „aufblasbaren Elefanten“ hinstellen, und so „das aufgeblasene Getue“ im Rathaus darstellen. Ein anderer stellt sich einen „Dinosaurier“ vor, um die horrenden Gehälter anzuprangern.

Auch über eine alte Kanone mit Kugel im Lauf Richtung Rathaus wurde diskutiert.

Eine Familie meinte „alles, könne man hinstellen nur keine Politiker“, die kleine Tochter weinend „der arme Lindwurm“.

Ein Berufssäufer am Platz sagt: „Hick, seit ich hier trinke, ist mir immer der weiße Lindwurm erschienen, wenn der weg ist, hick, erscheinen mir wieder die weißen Mäuse.“



Ein Mann meint: „Wenn der Lindwurm und sein ganzes Gestell schon wegmuss, dann könnte man da ein Auffangbecken machen, damit das Wasser bei Starkregen nicht immer zum Eingang am Rathaus rinnt, und dort dann mit einem peinlichen Brett abgewehrt werden muss!“

Der Lindwurm redet zurück



Selbst alt eingesessenen Tieren ist das schauen zum Klagenfurter Rathaus nicht zumutbar!

Anekdoten zum Lindwurm

Ein älteres Ehepaar vor dem Lindwurm: „Du Friedrich, warum schaut eigentlich der Lindwurm immer vom Rathaus weg?“ Er darauf: „Sie haben versucht ihn umzudrehen, aber er wollte nicht!“

Eine Frau besucht zum ersten Mal im Leben ihren Bruder in Klagenfurt, stehen vor dem Lindwurm. Sie: „Hat ein Wurm nicht eine weichere Haut?" Er: „Für diese Stadt braucht ein Wurm schon einen dicken Panzer, um zu überleben!“

Die erste grüne Gemeinderätin soll aus ihrem Rathausfenster gesehen haben, wie der Lindwurm geschruppt wurde, und traurig gesagt haben „hoffentlich hat er nicht weh“. Die nächste Grüne soll sich im Winter bei eisiger Kälte mit „hoffentlich erfriert er nicht“ erbarmt haben.

Eine grüne Tierschützerin soll wegen der Silvesterknallerei „mir tun alle Tiere leid, besonders aber der Lindwurm“ gejammert haben.

Ein jetziger Alt-Bürgermeister soll als Amtsinhaber zu später Stunde beim vorbei gehen am Lindwurm zu einem Parteikollegen – beide angeheitert – erstaunt gesagt haben: „Schau, seit wann hat der Lindwurm zwei Köpfe?“

Ein kleines Kind aus Kärntner Tal zum ersten Mal den Lindwurm anschauend: „Mama, wo ist denn der Lindwurm?“ Die Mama zeigt verärgert hin: „Ja, da!“ Das Mädchen enttäuscht: „Der ist ja so klein.“

Eine Mutter zu ihrem bösen Buben: „Wenn du nicht brav bist, frisst dich der Lindwurm!“ Der Bub darauf: „Der ist ja nicht echt!“

Eine deutsche Touristin soll am Lindwurm einem vom Rathaus gekommenen Einheimischen gefragt haben: „Ist das der einzige Wurm in eurer Stadt?“ Der Einheimische soll verärgert zum Bürgermeisterfenster gezeigt haben: „Nein, dort oben ist noch einer, der Blindwurm!“

Ein vollbetrunkener Ehemann kommt zum Lindwurm, schaut rauf zum Kopf und sagt erstaunt: „Trude, seit wann hast du so einen großen Mund?“

Beim lädierten Schwanz vom Lindwurm meinte ein alter Bundesheeroffizier „der hat bestimmt noch einen Granatsplitter aus einem Weltkrieg drinnen“, eine ältere Bürgerin meinte „er habe sich sicher einen Knochen gebrochen“.

Eine Oma ist zum ersten Mal mit ihrer kleinen Enkelin beim Lindwurm: „Schau Lisi, das ist der Lindwurm.“ Das Enkerl entsetzt: „Das ist ja ein Drache!“ Eine andere Oma auch mit Enkelin zum ersten Mal beim Wurm: „Schau, Gitti, das ist der gefürchtete Lindwurm!“ Das Enkerl lächelnd: „Ist der süß!“

Ein berühmter Sänger soll seinen kleinen Sohn zum Lindwurmmaul hochgehoben haben, hinter ihm die laute Stimme „pass auf der beißt!“ Er soll erschrocken den weinenden Kleinen heruntergenommen haben.

Eine französische Urlauberfamilie aus Paris soll bei der Ansicht des Lindwurms gesagt haben (auf Deutsch übersetzt): „Also gegen unser Wahrzeichen, den Eifelturm, ist der ja klein.“

Ein kleines Mädchen am Lindwurm zur Mama: „Mama, wird der Lindwurm auch gewaschen?“ Die Mama: „Nein, die Stadt hat dafür kein Geld!“ Und ein kleiner Bub zum Papa: „Papa, warum hat der Lindwurm so wenig Zähne?“ Der Papa: „Die Stadt richtet lieber den Flüchtlingen die Zähne, als die vom Lindwurm!“

Ein Ehemann zu seiner Ehefrau zum Lindwurm zeigend, „der hat auch immer sein Maul offen, wie deine Mutter!“ Dahinter lautes Frauengebrüll: „Was!“

Ein alter Mölltaler Bauer zum ersten Mal in der Landeshauptstadt, schaut erstaunt zum Lindwurm, ein Politiker kommt: „Du, warum hat der Lindwurm Flügel?“ Der Politiker darauf: „Damit er nicht davonfliegt!“



Klagenfurt, Stadt der Armen

Unbeschreibliche Armut sucht Klagenfurt heim. Viele Bürger stehen vor dem Hungertod, viele vor dem Erfrierungstod! Dem Verdurstungstod hat der Wörthersee Abhilfe geschaffen – Politiker tranken ja Wasser daraus. Betroffene berichten unten von dem furchtbaren Leid und dazu einige grauenhafte Bilder.

Eine arme Frührentnerin kurz und bündig: „Zum Frühstück habe ich ein Teesackel für zwei Tage, zwei Brotscheiben vom Brotlaib für eine Woche, dann nehme ich das Tischtuch, binde es mir als Kittel um, ziehe mir die Sachen aus dem letzten Jahrhundert an, gehe in die Volksküche billig Essen. Am Abend teile ich eine billige Fertigsuppe für 3 Mahlzeiten auf die ganze Woche auf!“



Ein von Armut bedrohtes, älteres Ehepaar sagt; „Wenn wir zum Soma-Markt gehen, schleichen wir hin, so dass uns keiner unserer Nachbarn sieht. Dort waren letztlich zwei Neger, wir erkannten sie, es waren unsere schwarz angestrichenen Nachbarn.“

Eine ältere Frau berichtet: „Habe in der Nacht ein Fensterklirren beim alten Nachbarhaus gehört, habe gemeint Einbrecher, bin dann schauen gegangen, das Fenster ist vom fehlenden Fensterkid herausgefallen, der arme Nachbar musste den Kit vor dem Hungertot essen.“

Eine berufstätige Frau: „Ich habe letzte Woche unseren alten Nachbarn vor seinem kleinen Haus total verhungert mit einem abgenagten Hundeknochen auf der Bank sitzen gesehen, er hat den Knochen von Nachbars Hundehütte stehlen müssen, während das Herrl mit dem Hund Gassi ging. Ich habe einige Wurstbrote macht und hingestellt. Er bedankte sich herzlich und aß voller Appetit. Den Knochen habe ich wieder zurückgeworfen!“

Ein alleinstehender, klammer Mann: „Ein Sprichwort sagt: „In der Not frisst der Teufel Fliegen, nicht nur er, auch ich!“



Mann vor dem Hungertod

Ein verarmtes Großelternpaar erzählt: „Unsere Enkelin kommt nach der Schule zu Mittag zu uns Essen, sie hat schon gefragt, „müssen wir jetzt alle verhungern“, heute hat sie gefragt, „müssen wir jetzt alle sterben“, wir sind uns alle weinend in die Arme gefallen.

Ein alter Rentner klagt: „Ich läute bei den sich gutgehenden Nachbarn, frage um ein Stück Brot zur Wurst, ich habe vergessen eines zum Kaufen, in Wahrheit habe ich gar keine Wurst!“

Eine verarmte Ehefrau berichtet: „Mein verarmter Mann wird von grauenvollen Albträumen geplagt, einmal ist er verhungert, einmal verdurstet, dann wieder erfroren!“

Eine entsetzte Frau berichtet: „Mein Nachbar musste seinen Beruf als Säufer aufgeben, er kann sich nicht einmal mehr das billigste Dosenbier und die billigste Weinpackung leisten. Jetzt sitzt er starr vor sich hinschauend den ganzen Tag am Küchentisch. Ich muss befürchten, dass er einen grausamen Tod stirbt!“



Frau mit Erfrierungsrettungschirm

Ein ehemaliger. böser Bube, oft maliger Gefängnisinsasse, jetzt in Pension: „Ich denke mit Wehmut an die Zeit im Gefängnis zurück, ich hatte genug zum Essen, zum Trinken und warm war es in der Zelle auch.“

Ein total verarmter Kettenraucher: „Ich kann mir nicht einmal mehr eine einzelne Zigarette leisten, jetzt nehme ich aus einer Zündholzschachtel jedes Mal ein Streichholz heraus, zünde es an, und stecke es mir, wie eine Zigarette, kurz in den Mund. So kann man auch zu Rauchen aufhören!“



Mann gerettet vor dem Erfrierungstod

Ein alter, armer Pensionist: „Mein größter Wunsch vor dem Sterben wäre, wenn ich noch in einem Gasthaus ein Wiener Schnitzel mit

Pommes Frites, einen Salatteller essen und ein großes Bier dazu trinken könnte, aber es wird nur ein Wunschtraum bleiben.“



Abgemagertes Skelett am Rathaus

Ein anderer, armer Pensionist: „Mein größter Traum im Leben war immer ein Lottosechser, ich kann mir nicht mehr eine Reihe am Lottoschein kaufen. Jetzt muss ich schauen das ich zum Essen und was zum Heizen habe.“

Eine Rentnerin berichtet: „Mein verarmter Nachbar kommt des Öfteren am Tage zu mir, um sich aufzuwärmen, da er sich keine Heizung leisten kann und auch wenig zum Essen hat, mache ich ihm was.“

Eine Familie berichtet furchtbares: „Es klopfte leise an der Tür, wir machten auf, und erschraken: Unser total verarmter Nachbar stand von oben bis unten vollbedeckt mit Eis da! Wir mussten ihn zuerst am Heizkörper stundenlang auftauen, und mit Jägertee wieder zum Leben erwecken!“

Ein verärgerter Altpensionist: „Ich sitze nach fünfundvierzig Jahre Arbeit verarmt bei einer billigen Limonadendose von Clever auf einer Bank, schau zur anderen, sitzen zwei junge Syrische Flüchtlinge, trinken fröhlich aus teuren Red Bull Dosen. Jetzt weiß ich, auf wen die Politiker schauen!“

Studie Klagenfurt 2060 (Ausschnitt)



Säulenaustausch



Die Pestsäule soll in nächster Zeit abgerissen werden und von einer Restsäule ersetzt werden: Der Grund ist der Zustand der Stadt! Unter einer dunklen Säule (Bild), soll auf Tafel stehen „Klagenfurt hat überlebt die Pest, der Politiker gab ihr den Rest“.

Was Politiker anstellen können





Links: Das Bild am neuen Platz vor der Sparkasse (bis letztes Jahr) änderte sich von Zeit zu Zeit: Den zum Rathaus schauenden Igel und der Gams ist das Lächeln gründlich vergangen (rechtes Bild).

Von einem Verunreinigten und Trockenschwimmer

Gleich zwei Spitznamen wurden Stadtwerkechef Erwin Smole zu teil. Das erste Mal mit der Verunreinigung des Klagenfurter Trinkwassers „Der Verunreinigte“, beim zweiten Mal mit dem lange im trockenen, gelegenen Hallenbad „Der Trockenschwimmer“. Herr Smole empört: „Ich, der hohe Stadtwerkechef der Verunreinigte und der Trockenschwimmer! Was sind das nur für Menschen!“



Der Stadtwerkechef hat verzweifelt beim verunreinigten Wasser Bürgermeister Scheider angerufen, man nenne ihn „der Verunreinigte“, der antwortete lapidar „hast du dich nicht gewaschen“, und beim trockenen Hallenbad und „der Trockenschwimmer“ sagte Scheider gar „dann wirst du wenigstens nicht nass“!

Herr Smole berichtet überdies von „Schlaflosen Nächten und furchtbaren Albträumen“ wegen der Spitznamen. Smole: „Einmal war ich vor dem Höllentor, einer hat von innen gerufen „draußen steht der Verunreinige“, ich schreckte platschnass im Bett auf! Ein anderes Mal bin ich vom Springturm eines Hallenbades runtergesprungen, sah entsetzt im Becken kein Wasser drin, schreckte wieder auf!“

Auch unangebrachte Geschenke zu seinen Spitznamen am Bürotisch wie Seifen, Körperbürsten bzw. Kinderschwimmflügel, Luis de Funès-Video „Der Trockenschwimmer“ sorgten für weiteren Ärger! Zudem wurden auch noch Witze über Herrn Smole verbreitet: Kommt Stadtwerkechef Smole in den Himmel: Jesus spricht zu ihm: „Grüß Gott, Verunreinigter! Soll ich dich reinigen?“ Und: Was ist das, wenn in einem Hallenbad im Becken ohne Wasser jemand schwimmt? Stadtwerkechef Smole ist drinnen.

Fazit: Das unreine Wasser wurde wieder rein, dass im trockenen, gelegenen Hallenbad wird jetzt gebaut. Übrig bleibt ein alter, verbitterter Mann: Erwin Smole (unten), mit seinen unrühmlichen Spitznamen „Der Verunreinigte“ und „Der Trockenschwimmer“!



Made Mandl



Seiner überaus hohen Intelligenz zum Opfer gefallen ist Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl: Er regte an, Produkte die in Klagenfurt hergestellt werden, mit „Made in Klagenfurt“ – wie z. B. „Made in Austria“ – zu kennzeichnen.

Der Schuss ging nach hinten los: Die Antwort von Armut gebeutelten Pflichtmitgliedern ließ nicht auf sich warten: „Herr Mandl meine mit Made in Klagenfurt wohl sich selbst“, „Made in Klagenfurt, der richtige Name für den Kammerbeglückten“, und „mit Made in Klagenfurt kann Herr Mandl wohl sich selbst kennzeichnen“, sind noch die harmlosesten.

Herr Kammerpräsident reagiert empört, dass seine Untergebenen das Wort „Made“ dazu missbrauchen, ihn als eine Art „Insekt in Klagenfurt“ darzustellen. Er will nun Produkte aus Klagenfurt statt mit „Made in Klagenfurt“ mit „Gemacht in Klagenfurt“ kennzeichnen.



Nicht erfreut war Herr Präsident Mandl auch über eine Karikatur von ihm im Internet als Made.

Der ORF-Boxer



ORF-Kärnten Chefredakteur Bernhard Bieche trägt seinen Spitznamen „ORF-Boxer“ mit stolz: So bekam schon bei der Geburt die Hebamme einen Hieb, boxte sich aus dem Gitterbett bis zum Chef im ORF hoch. Er schaut gerne Boxen – ob im Fernsehen, im Ring, freien Natur, schaut beim Musikhören in die Boxen, Formel 1 schaut er nur wegen der Boxen, trägt Boxershorts usw.

Kammer Helmpflicht

Bei der Arbeiterkammer soll es eine Helmpflicht für hohe Funktionäre geben. Vorstand Ralph Sternjak moniert zunehmende Aggressivität von Bürgern gegen die Kammer! So soll ein Funktionär schon von einem kleinen Schneeball getroffen worden sein, ein anderer gar von einem Kieselstein!



Fleischermeisters schweinische Albträume



Von Albträumen geplagt wird in letzter Zeit Fleischermeister Raimund Plautz: „Immer wieder taucht in den Träumen vor mir mein Gesicht mit einem Schweinerüssel auf, ich schrecke dann im Bett auf, greife zur Nase, und denke, Gott sei Dank nicht wahr!“

Herr Plautz hat Grausames angestellt. Er hat Schweine gemordet, sie zerstückelt, und dann auch noch gegessen! Kein Wunder, dass sich diese Tiere in den Albträumen rächen. Der Fleischermeister hat aber vor dem Einschlafen ein Gebet bereit: „Schweine Unser, der ihr seid in den Würsten…

Stadt in Angst



Ein kleinerer, unscheinbarer, älterer Mann, Glatze, im Sakko, kommt die Innenstadt entlang, keiner kennt ihn, niemand grüßt ihn, doch, einer gibt ihm kurz die Hand.

Man sieht keine Polizei, keine Cobra Einsatztruppe, auch keinen Staatsschutz, kein Hubschrauber kreist, Fußgänger laufen nicht schreiend davon.
Der kleinere Mann hat kein Stirnband, keinen Kampfanzug, kein geladenes Maschinengewehr bedrohlich im Anschlag, keinen Patronengürtel am Oberkörper, keine Handgranaten im Gürtel.

Das ist Herr Dr. Peter Jost, 67, Stadtsfeind Nr.1 in Klagenfurt! Wem ist das eingefallen? Politikern im Rathaus!

Unsagbare Dichtkunst



Zeitungs- Buch- Satireschreiber Egyd Gstättner, in der Stadt gefürchtet, auch vom Ausschauen her, ist unter die Dichter gegangen: Unten ein kleiner Auszug:

Das Kind und das Handy:
Schaut das Kind in das Handy sehr
Ist zu Hause der Kühlschrank leer
Schaut es immer wieder drauf
ist auch noch der Ofen aus
Schaut es unaufhaltsam rein
Wird es bald ein Dummerl sein
Hebt es Kopf nie vom Handy auf
Geht auch noch der Körper drauf
Stirbt am Handy dann das Kind
Alle Menschen erschüttert sind
Ist das Kind im Himmel Engelein
Fragt erstaunt, wo ist mein Handylein

Der Vorleser



Nach dem Aussterben der christlichen Vorbeter gibt es seit geraumer Zeit einen Vorleser in der Stadt. Dieser Herr ohne Namen ist eine Touristenattraktion und der Stolz des Rathauses, wenn er lesend durch die Stadt marschiert! Nachdem ein Drittel in Klagenfurt wenig bis gar nicht lesen können, hören sie ihm aufmerksam zu.

Grausames aus der Alkoholszene



Die Bevölkerung der Stadt ist erschüttert: Alkowildfried wurde von seinen Trinkkollegen und Bürgern der Stadt aus einer Wasserflasche trinkend ertappt. Ja selbst Mütter mit Kindern mussten das mitansehen. Eine Mutter: „Meine Kinder sind schreiend davongelaufen“, eine andere „diesen Anblick werde ich mein Leben nicht vergessen,“ Eine alte Frau wollte sogar die Rettung anrufen, ein Hund lief jaulend davon, andere Tiere verließen fluchtartig den Ort.

Alkowildfried: „Das gerade mir sowas entsetzliches passieren muss! Mein Leben ist zerstört!“ – „ Ich wollte sogar beichten gehen, aber ich darf ja in keine Kirche, die haben ja Angst um dem Messwein. Sowas passiert mir nie wieder!“ Und weiter: „Ich möchte mich noch bei allen Klagenfurtern für diesen entsetzlichen Trinkfehltritt entschuldigen! Mein schönes Alkogerufe wird in der Stadt weiter zu hören sein!“

Kurz dazu: Das ein so braver dem Alkohol zu gewandter Mann sich so laufen lässt, hätte wohl niemand von ihm gedacht. Hoffentlich wird es ihm eine Lehre sein.

Unerleuchtend



Herr Magister Martin Strutz – ein ehemaliger Politikstar, und Ex-Jörg-Haider-Spezi, er hebt das Kinn, wenn er in der Stadt unterwegs ist um vier cm, andere Magister begnügen sich mit zwei – soll so gescheit sein, dass sein Kopf in der Nacht leuchtet.

Eine Kamera und ein zufällig eingeschaltetes Mikrophon haben den Kopf die ganze Nacht vom Einschlafen bis zum Aufwachen gefilmt – unten drei zufällig ausgewählte Bilder mit Uhrzeit.



Das ernüchternde Ergebnis bei Tagesanbruch: Der Kopf von Herrn Magister leuchtete einfach nicht! Es leuchtete kurz ein Licht auf, es war aber das vom Nachtkästchen zum Strutz WC-Gehen.

Aber aufgeredet hat er wenigstens: „Jörg, wie geht es dir da unten, ist es heiß“, und „wie lang musst du noch da unten bleiben?“

Malerkunst



Unter die Bildermaler gegangen ist Vorstand der Kelag Reinhard Draxler: Sein wunderschönes, in Fachkreisen hochgelobtes Bild, heißt: „Klagenfurt bei Nacht und Stromausfall“! Mit wieviel Stolz Herr Draxler sein Bild präsentiert!. Ein richtiger Künstler!

Neue CD von Marco Ventre



Zum Andenken an den Klagenfurter Sänger und Komponisten Udo Jürgens bringt Moderator und Sänger Marco Ventre einen Song von ihm – im Original „Siebzehn Jahr, blondes Haar“ – mit aktuellen Text auf den Markt: Marko Ventre: Siebzig Jahr, gefärbtes Haar. Vorab Textauszug:

Sie hat mich angelacht
Sie will wieder Färben
da wars um mein Geld gescheh`n
Oh, oh
Gefärbte wo hin ich schau
Großfriseurbetriebe
Und auf einmal kam sie, sie
Siebzig Jahr, gefärbte Haar,
so steht sie vor mir
Siebzig Jahr, gefärbte Haar,
so bunt war sie noch nie
Siebzig Jahr, gefärbte Haar,
so steht sie vor mir
Siebzig Jahr, gefärbte Haar,
so teuer war sie noch nie

Nock-Gottalm

Herr Marcus vom Nockalm Quintett – einer der wirklich noch an Gott glaubt – sagt: „Gott ist immer und überall“, so auch in seinem Wortschatz.



Hier ein Telefonat von ihm: Hallo, Grüß Gott! – Wie Gott es? – Mein Gott, vergotten! – Sonst Gott es gott? – Ich Gott es holen und Gottes dann vorbei! – Ja, Gott! – Mit dem Gottalmquintett? – Gott! – Ah, die Gottarre! – Die alte Gottarre oder die Neue? – Gott!

Ich Gotte heute Eiergotterln essen, Gottes du mit? – Fahren, nein, wir Gotten! Ich nehme eine neue Gottalm-CD mit! – Ach ja, wir heißen jetzt ja die Gottis!

Herr Karl ohne Österreicher



Gehe aus dem Haus, der Italiener kommt grüßend herein, drüben grüßt der Kroate, die Slowenin.

Den ersten Kaffee gibt mir die Bosnierin, der Kosovare setzt sich zu mir, den zweiten trinke ich beim Pakistani, der Holländer kommt. Am Weg zum Bus grüßt die Spanierin, der Bulgare will Zeitung loswerden, am neuen Platz grüßt der Ägypter, die Thailänderin und der Türke.

An der Bushaltestelle grüßt der Deutsche, die Vietnamesin und der Kolumbianer. Vor dem Bahnhof zeigt der Rumäne seine drei Kinder, der Iraker fragt was, ein Marokkaner will was. Am weiteren Weg grüßt der Ungar und der Pole vor einem Lokal, am Puff raunzt die Slowakin was heraus. Gehe weiter, drei Afghanen kommen murmelnd vorbei, etwas dahinter zwei Syrer. An der Messe gebe ich die Hände um Österreicher betend gen Himmel, da fällt mir ein, muss ja noch meine Wäsche bei der Chinesin holen.

Komme ohne Österreicher getroffen zu haben daheim an, schaue in den Spiegel: Osttiroler!

Herr Karl ist ein Flüchtling aus Osttirol, laut Amtsärztin war er „psychisch nicht in der Lage zu einem Führerschein anzutreten“ bzw. wurde er in seiner Heimatgemeinde wegen seines Bierbauches von Kindern „Hängebauchschwein“ gerufen.

Klagenfurter Bürger mit hochkarätigen Aussagen

Patrick Jonke, gelber Politiker:



„Klagenfurt hat das einzige Rathaus einer Landeshauptstadt mit Blick auf die Nordsee“

Thomas Hundertpfund, KAC-Star:



„Ich glaube, dass in der höchsten österreichischen Eishockeyliga der Tabellenerste jederzeit den Spitzenreiter schlagen kann“

Ulrike Resei, Sparkassenobere:



„Wenn sich zwei Frauen umarmen, und eine länger bei der anderen mit der Hand den Rücken hinunterfährt, hat die einen hohen Kredit laufend, bei kürzer einen niedrigen Kredit“

Christian Glück, roter Politiker:



„Jetzt sagen sie schon, wenn ein Kind in der Schule besonders dumm ist, dem sein Vater ist bestimmt ein Politiker“

Mike Diwald, Radiomoderator:



„Ich kann das Volkslied, Drei weiße Birken, im Radio nicht mehr ansagen, eine hat man um geschnitten“

Siegfried Wiggisser, türkiser Politiker:



„Wenn ich über die Straße gehe, dann hätte ich gerne, dass die Elektroautos laut hupen, damit ich nicht angefahren werde“

Beate Brettner, rote Politikerin:



„Meine Lieblingsgruppe in der Musik sind natürlich die Beatles“

Hans Rotter, Metzgermeister:



„Ich schneide lieber die Kantwurst, die andere rollt mir immer auf den Boden“

Gerald Loidl, Gewerkschafter:



„Wenn mir jemand eine Frage stellt, ist mir lieber er gibt gleich die Antwort dazu“

Sophia, Schülerin:



„Ich schaue nur in mein Handy, damit die anderen Leute sehen, dass ich in mein Handy schaue“

Ernst Hofbauer, City-Arkaden-Obermanager:



„Meinen Namen Ernst habe ich schon bei der Geburt bekommen, ein Doktor sagte zur Mutter, ist das ihr Ernst“

Tanja Pucher Meisterblumenistin:



„Der Valentinstag heißt Valentinstag, weil an diesem Tag der bayrische Komiker Karl Valentin einer Frau eine Blume geschenkt hat“

Philipp Eder, Oberster Bundesheer Offizier:



„Wenn sich ein Bundesheer Offizier betrunken in der Nacht aus Angst vor der Ehefrau nicht nach Hause getraut, ist das Feigheit vor dem Feind“

Klagenfurter Bürger stellen Fragen, die Hochintelligenz der Stadt antwortet

Bräutigam Hans, 30: Ich habe mit meinen Freunden gewettet, dass ich bei meiner Hochzeit am Traualtar „Nein“ sage. Gibt es da eine Möglichkeit?

Peter Allmaier, kath. Dompfarrer:



Ja natürlich! Also, ich frage zuerst die Braut, ob sie den Bräutigam heiraten will, und sie antwortet mit „Ja“! Dann frage ich den Bräutigam, „und sie werden auch nichts dagegen haben“, er sagt dann „Nein“!

Hausfrau, 60: Ich höre immer von Politikern Mitte, Links und Rechts, was heißt das eigentlich?

Gernot Darmann, blauer Politiker:



Also dann: Vor ihnen stehen drei Klagenfurter Politiker neben einander, der Linke ist ein Linker, der in der Mitte ist von der Mitte, der Rechte ist ein Rechter. Tauscht jetzt der Linke mit dem von der Mitte den Platz, ist der Linke jetzt einer von der Mitte, der von der Mitte ist jetzt ein Linker. Tauscht jetzt der von der Mitte mit dem Rechten den Platz, ist der von der Mitte jetzt ein Rechter, der Rechte ist jetzt einer von der Mitte. Tauscht jetzt der von der Mitte mit dem Linken den Platz, ist der von der Mitte jetzt ein Linker.

Besorgte Mutter, 40: Mein Bub ist so fürchterlich dumm, schult heuer aus, bekommt mit seinem Zeugnis sicher keinen Lehrplatz und von einer höheren Schule ganz zu schweigen! Was kann mein dummer Bub den überhaupt noch werden?

Ronald Rabitsch, roter Politiker:



Ja, Politiker! Da braucht man kein Zeugnis.

Mann, 40, fragt: Ich lese und höre immer wieder von Politikern „sie rudern zurück“, sind die am Wörthersee mit einem Ruderboot unterwegs?

Janos Juwan, pinker Politiker:



Wenn Politiker einen fürchterlichen Unsinn reden, und Journalisten oder Bürger sie darauf hinweisen, „dann rudern sie zurück“, das wirkt besser, als sie sagen, sie haben einen fürchterlichen Unsinn geredet.

Frau, 70: Warum muss eigentlich einem hohen Politiker immer die Autotür aufgemacht werden?

Peter Kaiser, roter Landeshauptmann:



Ganz einfach, weil er sonst nicht rauskommt!

Stadtwerkebusfahrende stellen Fragen? Was heißt am Bus B? Was heißt Fh? Was heißt 4?

Harald Tschurnig, Stadtwerkeüberstand:



Stadtwerkebus mit B fährt nach Berlin, Fh ist abgekürzt und heißt Bus hat elektrische Fensterheber, und 4 heißt, der Bus hat vier Sitzplätze.

Entsetzte Mama, 40: Hilfe, meine Tochter hat sich in den freiheitlichen Gemeinderat Germ verliebt. Wie kann ich sie retten?

Psychiater Dr. H.H. anonym:



Ihre Tochter ist nicht mehr zu retten!

Ältere Frau, 70: Ich habe schon öfters das Wort Togga gehört: Was ist ein Togga?

Siegfried Huber, Bauernkammer Oberster:



Bis Mitte des letzten Jahrhunderts waren noch 50% der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, dort gab es auf jedem Bauernhof einen sogenannten Togga: Er war dumm, konnte nicht lesen und schreiben, zudem auch noch unansehnlich. Mit der beginnenden Industrialisierung zu dieser Zeit zogen auch diese Leute in die Städte, Nachkommen von ihnen sind heute bis in den höchsten Ämtern der Stadt Klagenfurt tätig.

Bio-Eierkäuferin, 70: Was heißt bei Hühnern Bodenhaltung und was heißt Freilandhaltung?

Gerda Weber, Bauernkammerfachfrau Hühner:



Bei Bodenhaltung hält sich die Henne im Stall auf, legt das Ei in Bodenhaltung hin. Bei Freilandhaltung hält sich die Henne vor dem Stall auf, fliegt dann hoch, lässt das Ei in Freilandhaltung aus.

Tausende Klagenfurter Fußballfans: Wir möchten endlich wissen, was ist ein abseits?

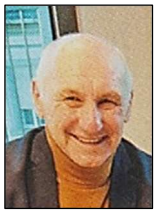
Karl Hitzenhammer, oberster Fußballschiedsrichter:



Ich erkläre es so, dass es jeder versteht! Also nun: Sie sitzen im Wohnzimmer, schauen zum am Fernseher laufenden Fußballspiel. Jetzt kommt ihre Frau und stellt sich zwischen ihnen und dem Fernseher – und schon ist sie im Abseits. Vorläufig allerdings nur passiv, denn Sie hat ja noch nichts getan, außer hier zu stehen. Nun rollen sie einen Ball zu ihrer Frau, den sie auch stoppt, dann ist sie klassisch im Abseits.

Nicht Fußball-Frau, 70: Wenn ich im Fernsehen durchzappe, und zufällig bei einem Fußballspiel lande, sehe ich auch einen schwarz, gekleideten Mann. Wer ist das?

Waschi Mertel, Fußball-Kenner-der Politiker:



Da hat sich nur ein Rauchfangkehrer auf das Spielfeld verirrt.

Hobby-Radfahrer, 40: Bei einem Tandemfahrrad wird hinten und vorne in die Pedale getreten. Warum heißt es eigentlich Tandem?

Bernhard Eisel, Ex Radprofi und Radexperte:



Also, wenn der Hintere lange nicht in die Pedale tritt, tan dem Vorderen die Füße weh, deshalb heißt es Tandem.

Alter Junggeselle, 80: Warum färben sich die in Jahre gekommenen Männer nicht wie die Frauen ihre Haare?

Elisabeth Scheucher-Pichler, türkise Politikerin:



Frauen wollen den Männern einfach kein Geld zum Haare färben geben!

Briefliches

Hallo, Schwesterherz!
Wie geht es mir? Dir geht gut. Zurzeit ist es hier in Klagenfurt eisig kalt, jetzt haben die Politiker schon Angst, dass ihnen die Flüchtlinge durchgehen. Der Lindwurm will weg, hunderte Jahre mit Wind und Wetter, viele Kriege, darunter zwei Weltkriege, hat er überstanden, aber diese Politiker im Rathaus nicht mehr! Schade! Bürgermeister Scheider hat schon wieder eine neue Partei gegründet, FSP, Faschierte Speiseeis Partei oder so, die Farbe wurde nach dem Maiskolben, gold, gelb, gewählt. Lange wird es so eine Partei nicht geben! Wegen der vielen Ausländer will man Klagenfurt sogar umbenennen, in Fremdenda, wem ist das wieder eingefallen .Aber da werden wir uns Alteingesessenen schon wehren! In der Schule wird eine neue Fremdsprache angeboten, Deutsch, nah schlimmer geht es wohl nicht mehr. Jetzt hat mich seit langem wieder einer auf Deutsch angeredet, unser Vater hat mir auf die Schulter geklopft-

Grüße, deine Schwester Lydia!

Stadtwerke Klagenfurt Mobile Busse geben bekannt:



Es stimmt nicht,
dass unsere Busse jetzt in der jeweiligen Parteifarbe des Bürgermeisters unterwegs sein werden.
dass wir vier neue Luxusbusse mit allem Komfort für moslemische Flüchtlinge angeschafft hätten, mit dazu neuen islamischen Busfahrern.
dass in unseren Bussen Richtung St. Peter und St. Ruprecht nur Ausländer und Flüchtlinge anwesend seihen, wir hielten in einem unserer Busse Nachschau, es wurde auch ein Einheimischer angetroffen, der Busfahrer.
dass zum Entsetzen der Fahrgäste jetzt auch Politiker in unseren Bussen mitfahren würden.
dass wir beim Busfahrer die Plexiglasscheibe angebracht hätten, weil diese Angst vor ihren wilden Frauen hätten.
dass wir unsere Busfahrer veranlasst hätten, bei Politikern und Flüchtlingen später zu Bremsen.
dass unsere Busse, wie Herr Zeitunger Gstättner moniert, an Radfahrern im Abstand von nur 5 cm vorbei rasen würden, es sind 6 cm, und sie sind nur nicht langsam.

Klagenfurter Lokalaugenschein

Wir besuchten die drei In-Lokale „Cafe Herzig“, „Volksküche“, „Kochwerkstatt“.

Café Herzig, Neuer Platz



Ich schaue vom neuen Platz am Rathaus herum, sehe das herzig herschauende Lokal mit Aufschrift „Café Herzig“, ein herziges Fahrzeug mit Aufschrift „Café Herzig“ steht, gehe hin. Die Tische und Sessel sind herzlich aufgestellt, nette Leute sitzen.

Beim Eintritt sieht man das wirklich herzige, eingerichtet zum endlos sitzen, aus dem Radio kommt „Herzilein“ von den „Wildecker Herzbuben“, am Fernseher läuft „Herzlichst Hansi Hinterseer“. Die zwei netten Chefleute – er Haar gefärbt, sie nicht – grüßen herzlich, der Kaffee wird schnell und herzlich zugestellt, mit Herzchen in der Milch, dazu ein Keks und Glas Wasser – alles schmeckt herzlich.

Und dann das herzige WC, ich wollte gar nicht mehr hinaus – es hat kurz geklopft. Beim Hinausgehen werde ich herzlichst verabschiedet, dreh mich in der Tür nochmal um, mir blutet das Herz, die Tränen kommen.

Vor dem Lokal wische ich meine Tränen ab, gehe wieder zum Rathaus, dreh mich nochmal um, mein Herz zerreißt. Eine Reisegruppe steht, die Fremdenführerin zeigt „dort sehen sie das Café Herzig“, alle schauen hin, bekommen Tränen, „und jetzt gehen wir zum Lindwurm“, die Führerin geht allein weg.

Volksküche, Südbahngürtel



Ich trete in das alt, ehrwürdige Haus ein, wie in einem Palast, alles sauber, angenehm ruhig, an den Tischen essen friedlich Leute. Es sind ja auch keine Politiker oder Flüchtlinge da.

Bilder von großen Malern wie „Leonardo der Wichtig“ und „van Klo“ hängen. Die große Uhr mit schwarzem Ziffernblatt, schwarzem Zeiger und dunkelgrauen Ziffern einmalig. Ein großer Holzstecken für randalierende Gäste prangert von einer Holzwand runter, die Fenster sind vergittert, damit sie nicht fliehen können. Vom großen Bildschirm schauen schön gekleidete Personen herab, auch der Bürgermeister ist dabei.

Vorne links der VIP-Tisch (Volksküche Intime Personen), eine blonde Marilyn Monroe Frau sitzt, einer schaut aus wie Bruce Willis. Um einen Platz an diesem Tisch zu ergattern muss man Jahre warten.

Ich hole mir von einem Fotomodell den Essens Bon, nehme das Essen von einem hübschen Mädchen bei der Ausgabe entgegen, gehe mit dem Tablett zum Tisch, esse. Es gibt Suppe, ansprechend, der Schweinsbraten mit Sauerkraut und Knödel, gut, dazu gibt es zu Trinken so viel man will, wo findet man das noch? Der Nachtisch gut, der Kaffee am Automaten verbilligt. Ich komme mit 9 Euro aus, wo sonst gibt es das? Gehe zufrieden hinaus!

Kochwerkstatt, Benediktinerplatz



„Heute sind wir dreißig Jahre unter der Haube, heute gehen in ein Hauben Lokal essen“, sagt meine Frau, und zeigt auf meine Geldtasche in ihrer Hand „ich bezahle!“

Wir gehen am Benediktinermarkt zum Hauben Lokal „Kochwerkstatt“, schaut nicht nach Nobellokal aus, alles voll, ein Tisch wird frei, setzen uns heraußen nieder. Die Tische stehen eng, sind recht klein, schön angezogene Leute sitzen, aber kein Promi! Doch einer schaut aus wie Schwarzenegger in jungen Jahren.

Der Kellner nett, meine Frau wie immer bestellt leise auf die Karte zeigend, und flüstert ihm noch was ins Ohr – wie immer. Es kommen Glas Rotwein, trinke, sehr gut, die Suppe kommt, komische Farbe, aber sehr gut. Die Hauptspeise Fisch auf Risotto und Salatteller kommt, es wird eng am Tisch, stelle das Weinglas auf den Boden, selten so was Gutes gegessen.

Mein Teller rutscht zu mir, schiebe es mit dem meiner Frau zurück, esse weiter, meine Frau isst von meinem Teller, ach bleibt in der Verwandtschaft. Jauchengeruch von Bauer hinter mir, dreh mich um, eine überparfümierte Frau zwängt sich vorbei. Ich hole vom Boden mein Weinglas, ist umgefallen und leer, ein Hund geht weg.

Meine Frau zahlt, frage sie, „ob noch Geld da ist für Abendessen daheim?“ Sie sagt: „Warum?“ Also sehr gutes Essen und doch im üblichen Rahmen.

Antrag

HUNDEFÜHRERSCHEIN KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Persönliche Angaben:

Vorname und Nachname des Hundebesitzers .....

Adresse des Hundebesitzers .....

Staatsbürgerschaft ..... **Handy/Telefon/E-Mail** .....

Angaben zu ihrem Hund:

Vorname und Nachname ihres Hundes? .....

Adresse ihres Hundes? .....

Welche Hunderasse ist ihr Hund? .....

Wie alt ist ihr Hund ..... **Welches Geschlecht ist ihr Hund?** .....

Länge/Breite/Höhe ihres Hundes in cm .....

Hat ihr Hund Merkwürdigkeiten wie zwei Köpfe, fünf Beine? .....

Ist ihr Hund ein Flüchtling? ..... **Wenn ja, aus welchem Land?** .....

Betreffendes bitte ankreuzen:

Ist ihr Hund stubenrein? ☐ gar nicht ☐ wenig ☐ eher wenig

Hat ihr Hund Ungeziefer? ☐ sehr viel ☐ viel ☐ nicht so viel

Ihr Hund bellt: ☐ sehr laut ☐ laut ☐ nicht so laut

Wie viele Menschen hat ihr Hund schon gebissen? ☐ unter 100 ☐ über 100

Wie oft beißt ihr Hund sie? ☐ jeden Tag ☐ jede Woche ☐ jeden Monat

Die Zähne ihres Hundes sind: ☐ sehr stark ☐ stark ☐ nicht so stark

Ist ihr Hund durch andere Hunde radikal bissiger geworden? ☐ ja ☐ nein

Wurde wegen ihrem Hund schon die Polizei gerufen? ☐ oft ☐ nicht so oft

Abdruck Hund Pfote Balle

Datum, Unterschrift Hundebesitzer

.....

Klagenfurter Stadtgespräch

Hier wollten wir ein Gespräch mit zwei Politikern – nicht zumutbar, ein Gespräch zweier Tratschweiber – dauert zu lange, wir haben zwei alte Herren am neuen Platz auf einer Bank genommen, da geht es gemütlicher zu.

Wir haben die zwei alten Herren unkenntlich gemacht, auch keine Namen eingegeben, man weiß ja nie, wenn



Ehemänner was Falsches sagen, ob sie nicht von ihren Frauen geschlagen oder gar erschlagen werden.

Du, warum will eigentlich unser Wahrzeichen der Lindwurm weg?
Ja, ihm ist die deutsche Sprache um ihn herum abhandengekommen.
Hast recht, hier am Platz redet wirklich kein Mensch mehr deutsch. Jetzt habe ich erst mein Weihnachtspaket aufgemacht. Weißt du was drinnen war*?*
Nein?
Die gleichen Hauspatschen, die sie mir schon letzte Weihnachten geschenkt hatten.
Ich hatte vor ein paar Tagen wieder die Gicht, die ganze Nacht weh. In der Früh bin ich dann zum Doktor gehumpelt und der hat mich mit einer Spritze erlöst. Dann hat er mich auch noch gefragt, ob schon früher meinige Verwandte die Gicht gehabt haben?
Ja und?
Dann habe ich zu ihm gesagt: ja, früher am Bauernhof schon, unser altes Pferd und der alte Hund.
Schau, da drüben der große, alte Mann, der gehört auch schon ins Gut Aiderbichl.
Pscht, nicht so laut, das ist Altbürgermeister Scheucher.
Ach, ja.
Letzte Woche war ich wieder bei uns auf dem alten Bauernhof. Im Zimmer war es ein wenig kalt, und ich habe zufällig eine alte Bettwärmmatte im Kasten gesehen. Ich habe sie ins Bett gelegt und eingeschaltet. Dann bin zum Wirt einige Bier trinken gegangen. Als ich mich dann etwas beschwipst ins Bett gelegt habe, war es schön warm, und bin eingeschlafen. Auf einmal in der Nacht hat es mich fürchterlich elektrisiert, so wild, dass ich aus dem Bett gefallen bin.
Ganz einfach, du hast in das Bett gemacht! Jetzt bin ich mal im Zug von Villach heruntergefahren, hat mir schräg gegenüber immer eine wunderschöne, junge Frau zu mir gelächelt, aber so was von wunderschön.
Und?
In Velden am Bahnhof hat sie mich dann angeredet.
Und?
Sie hat mich gefragt, ob ich ihr den Koffer von oben herunternehme.
Mir ist es auch so gegangen, ich habe in einem Lokal gegessen, schaut immer eine hübsche Blonde lachend hinten stehend zu mir. Sie hat nicht aufgehört, dann habe ich die Kellnerin gefragt, warum die dauernd zu mir lacht, sie hat gesagt, die wäre aus Pappe.
Du, wenn man stirbt, dann sieht man am Sterbebett zum Schluss noch etwas.
Ja, sicher.
Jetzt hat man festgestellt, dass beim Verheirateten immer die grantige, verrunzelte Ehefrau zu ihm schaut.
Um Gottes Willen!
Bei einem Nichtverheirateten, eine lächelnde, wunderschöne, junge Krankenschwester!
Jetzt lass ich mich scheiden!
Jetzt habe ich meinen Nachbarn, der auf Kur ist angerufen. Er schnaufte entsetzlich, konnte nur mehr, jetzt nicht, sagen und legte auf. Am nächsten Tag wieder das gleiche, und legte auf. Ich habe Angst gehabt er stirbt, und bin sofort zu seiner Frau, und habe gesagt, dein Mann liegt unter einem großen Kurschatten und kriegt keine Luft. Dann hat sie zornig zu mir gesagt, du dummer Trottel, er sitzt schwitzend am Fahrrad.
Du, schon seit Kindheit plagt mich eine Frage.
Frage nur?
Ober der Tür an Häusern steht meist ein K mit und, ein M mit und, und ein B, was heißt das eigentlich?
Ganz einfach, hier gibt es Käse, Milch und Butter!
Vom Nachbar unter mir ist die Schwiegermutter gestorben, ja traurig war er nicht. Aber jetzt lässt er in der Dusche immer die Unterhose an.
*Warum**?***
Er hat den Glauben, dass alle gestorbenen Verwandten in den Himmel kommen, und dann von dort auf ihn herunterschauen.
Meine Frau war auf Kur, das weißt du ja: Diese Ruhe, diese Stille, seit wir eingezogen sind ist das erste Mal wieder ein Schmetterling auf dem Balkon gelandet, ich bin aufgeblüht. Als erstes habe ich gleich, was ich sonst nicht durfte, eine Dose Salmonellen gegessen.
Das heißt Sardinen.
Ja, ich habe bevor sie gekommen ist, alles sauber geputzt, dann ist sie gekommen.
Was hat sie gesagt?
Sie hat geschrien!
Warum denn?
Du hast eine Frau im Haus gehabt! Sonst wäre es nicht so sauber!

Gott hat uns die schöne Stadt gegeben
Der Politiker hat sie uns genommen



In tiefer Trauer in unserem Herzen, und doch dankbar für die unvergesslich schöne Zeit, nehmen wir mit vielen Tränen Abschied von unserer geliebten Heimatstadt

Klagenfurt am Wörthersee

von 1252 bis 2025

Sie wird ab nun Fremdenda am Weinersee heißen

Wir gedenken mit vielen Tränen an unsere liebe Heimatstadt
am 31.12.2025, Silvesterabend, von 22 Uhr bis 24 Uhr
in unserem stillen Kämmerlein

Und dann jeden weiteren Tag von 19 Uhr bis 20 Uhr
mit vielen Tränen

In unendlicher Traurigkeit

Deine letzten Klagenfurter Bürger

Klagenfurt, am 30. Dezember 2025

Von Tränenablöse bitten wir Abstand zu nehmen,
sie lösen sich nicht auf

Flugtierbedrohung



Auf der linken Seite am Dach vom Rathaus wurde des öfter ein größerer, geierähnlicher Vogel (Bild) gesehen. Auf Anfragen am Rathaus wurde uns mitgeteilt, der Vogel habe sich nur verflogen!

Vergrößerung eines Kleinen



Das Wörthersee-Mandl in der Innenstadt wird vergrößert: Denn es kommt immer wieder vor, dass Bürger von hinten zum zu kleingeratenen Mandl kommen, drüber stolpern und dann in das vor ihm liegende Wasser fallen.

Gottesgespräche



Hier Christengott! Du, Allah, wir Christen müssen Millionen deiner Leute erhalten, du Versager! - Allah! Allah! Aufgelegt! Feigling!

Geheimer Stadtschutz



Personen vom Ordnungsamt wurden vom Rathaus zu geheime, unsichtbare Stadtschützer ausgebildet (im Bild getarnt neben Lindwurm Gestein).



Dem Politiker kommt das Grauen,
wenn er muss in den Volksgrant schauen

Imblattldrin:

Der Volksgrant ist das Gratis-Faschingsblattl für Klagenfurter Bürger. Es erscheint alle zwei Jahre, sofern Firmen Werbeinserate eingeben und das Blattl die Druckkosten nicht selber tragen muss.
Sollten Klagen, Unterlassungen etc. zu diesem Blattl folgen, erscheint es nie wieder!
Für den Inhalt verantwortlich: Alle diejenigen, die im Blattl vorkommen.
Herausgeber: Karl Togga, ein geistig, zurückgebliebener Mann.